

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1927/NR. 22

JUGEND



Schwarzer

J U G E N D

32. Jahrgang

1927 / Nr. 22



Familie

Holzchnitt von Karl Michel
(Aus dem Bavaria-Verlag, München-Gauting)



An der Piccola Marina von Capri

Otto Schinhammer

Die Christoph-Wespen

von Michael Babits

Ich bin recht unbewandert in den Naturwissenschaften und erzähle nur zögernd die hier folgende seltsame Geschichte; aber vielleicht werden aus ihr die Kundigen Etwas, Christoph Ezenlatomy war einer jener sonderbaren Privatgelehrten, die in der ungarischen Provinz keine Seltenheit sind. Er wohnte in der Stadt M., war anscheinend ein reicher Mann und beschäftigte sich ausschließlich mit seinen geheimnisvollen Experimenten. Bisweilen erschien er bei dem Naturforscher Ditto Hermann und disputierte halbe Tage mit ihm; von seinen wesentlichen Forschungen jedoch berichtete er nur mir, schämte sich offenbar ob deren phantastischen Charakters vor dem nüchternen Gelehrten. Ich weiß bis heute nicht, inwieweit sie ernst sein konnten. Einmal war ich in seinem Garten, der durch eine hohe Mauer geschützt war, und noch über diese hinaus durch ein dorniges Gewebe überwuchernder, dichter Pflanzen. Es ward mir schier schwindelig von dem erdrückenden Duft, und es flimmerte mir vor den Augen, denn die Luft war erfüllt von tausend und aber tausend Pflanzengärten, Blüten, den grünen, weißen und bunten Fächeln der üppigen Vegetation, und es schien beinahe so, daß Pflänzlinge, mitsamt den Wurzeln, im Wehen leichten Windes durcheinander kreisten und flüsten, als drehte sich auch der

Garten selbst in einem geheimnisvollen Wirbel. Davon hatte ich auch schon früher gehört; denn obgleich das ganze Kreisen ziemlich niedrig blieb, fielen dennoch oft aus jenseits der Mauer, auf die benachbarten Grundstücke, aus Ezenlatomys Garten erschwitzte Pflanzen und Blüten, an der Stelle, wohin sie fielen, wiederholt Wurzel schlagend, dann abermals verschwindend. Es hieß, daß Ezenlatomys Blumen lebten, und daß sie wie die Vögel fliegen könnten. Ich fragte ihn auch:

„Wie sieht es darum?“ — und er bestätigte, daß daran etwas Wahres sei; wie die Empfindungsfähigkeit der Blumen künstlich entwickelt, so werden in ihrem primitiven Nervensystem irgendwelche Reize der freien Bewegung gereizt: ihre Wurzeln versenken sich leicht und von selbst in die Erde, auf die sie gefallen, stellen sich ganz richtig auf die Beine; und anderseits reißten sie ihre Wurzeln auch wieder leicht aus der Erde, in einer Art embryonalen Verlangen, um, das leibste Wehen ausnützend, den Platz zu wechseln, dessen sie überdrüssig geworden sind. Ich erzähle all dies so, wie ich es mit meinem Laien-verstand erfaßte.

Doch experimentierte Ezenlatomy auch mit Käfern, einige Forschungen des volkstümlichen Fabre fortsetzend. Vor allem trachtete

er, die Empfindungsfähigkeit zu erschöpfen. Nimmst du das Weibchen eines Schmetterlings zu dir und öffnest dein Gartenfenster, so fällt sich dein Zimmer binnen Stunden mit Hunderten von prachtvollen Männchen der gleichen Schmetterlingsart, und dies auch dann, wenn die Art in der ganzen Umgebung selten ist oder innerhalb von Meilen überhaupt nicht vorkommt. Was führt diese fernere Freier zu dem über Bemerkungen und Dörfer empfundenen Weibchen? Was gibt ihnen Kunde von dessen Dasein? Welches Sinnesorgan und welcher Instinkt bewirkt dieses Wunder? Wer weiß es? Die menschliche Nase, ja selbst die Witterung des vorzüglichsten Jagdhundes vermögen die Anwesenheit des winzigen Falters auch aus unmittelbarer Nähe nicht festzustellen. Und schliefst du das Tierchen durch eine dicke Glaswand ab, die nicht einmal einen Hauch seines Duftes durchläßt — das Ergebnis wird dennoch das gleiche sein.

Ezemplatomo behauptete des öfteren, daß er auf der Epue des sechsten Sinnes sei, der in diesen winzigen und dennoch so vollkommenen Wesen arbeitet. Ob dies zutrifft, weiß ich nicht; ich vermag nur zu berichten, was ich selbst erfahren habe. Eines Tages, es dämmerte bereits, trat ich unerwartet durchs Tor und wurde durch ein seltsames Gurren und Säuseln gebannt. Das Geräusch kam aus dem Fenster des Laboratoriums, und, hinblickend, sah ich durchs geöffnete Fenster eine Art riesigen Bienenkorb, die ganze Oberfläche dicht bedeckt von den wimmelnden Tausenden weipenähnlicher Tiere, so daß kaum ein zentimetergroßes Fleckchen frei blieb. Es war ein erschreckender Anblick, denn auch der große Bienenstock schien sich zu bewegen, und in den reichen Nuancen des betäubenden Gurrens, das von den geflügelten Käfern verurjacht wurde, fehlte auch der dem Schrei menschlicher Verzweiflung ähnliche Akkord nicht. Ich hätte bemerken können — als ich nachher daran dachte, sah ich es genau —, daß der geheimnisvolle Bienenstock aus der Ferne, wie er sich durchs Fenster zeigte, an den Oberleib und Kopf einer dicken menschlichen Gestalt erinnerte; in

meiner Vorstellung lebte er wie eine kribbelnde lebendige Statue. Damals jedoch, in der stauenden Bewunderung der drängenden Wespen und unablässig flatternden Blumen, vermochte ich nicht zu denken; und dies um so weniger, als unoplich vom Garten her die gleisende Menge einer unbekannt großen weißen Blüte getadewege auf mich zugeschwebt kam, meine Nase mit einem Duft peitschend, den ich kaum zu ertragen vermochte. In einem seltsamen Zusammenhalten naheten die Blüten, wie ein weiß schimmernder Taubenschwarm — ein wildes Blumenmeer — und da sie erschienen, lösten sich jählings von dem riesigen Bienenstock die Wespen in großen Schwärmen und stürzten auf sie, gleichsam im Wirbel eines neuen Verlangens, und die Blumen begannen, unermittelt zurückgedrängt, zu kreißen, und flatterten, da der Wind sich drehte, als einzige Wolke über die Mauer, hinter sich die summende Menge der Wespen ziehend, hinweg über meinen Kopf, so daß bisweilen ein feuchtes Blütenblatt, ein prickelndes Wespenleib kalt und rebellisch gegen meine Wangen schlug.

Enstieß prallte ich zurück, warf hinter mich das Tor zu, floh aus dem lebendigen Garten, ohne bei dem Hausbrenn angelopft zu haben. Abends suchte mich in dem Wirtshaus, wo ich zu verkehren pflegte, Christoph Ezemplatomo auf. Er war ungewöhnlich blaß, unraffer und sein Gesicht war voll Flechten; er schien auch geschwollen zu sein. Sein großer Leib sank keuchend auf einen Stuhl.

„Die Christoph-Wespen!“ — röchelte er — „sensationale Experimente! Die Hande rost!“ — fügte er hinzu und machte die Ohren entlang verschreckende Gebärden mit beiden Händen.

Ich erzählte ihm gleich, was ich gesehen hatte.

Ein neuzeliches Nöcheln war die Antwort.

„Die Christoph-Wespen! So werden sie nach meinem Namen benannt werden. Weißbäuchig und flachellos. Sie würden sich ihren lateinischen Namen ohnehin nicht merken. Hol sie der Teufel!“

Und abermals die verschreckende Gebärde.



Vorstädtmühseligkeiten

Nadierung von A. Burkart

„Ich habe mit dem Geschlechtssekret des Weibchens experimentiert. Das fühlt die Bände auf jedes Meilen, — aber nicht mit dem Geruchssinn. Das ist ganz bestimmt. Gaben Sie jene sinkende, große weiße Blume, — das ist die *Datura*. Trotz ihrem kräftigen Geruch ist sie nur aus der Nähe wahrnehmbar. Aber die gefrässige Bände!“

Er runzelte die Stirn, hob den Finger; unvermittelt jedoch griff er sich abermals an die Ohren, beinahe mit dem Ausdruck des Entsetzens. Dann, etwas beruhigt, fuhr er fort:

„Gefrässige Bände! Das war mein Glück. Das Essen, so scheint es, ist ihnen wichtiger als die Liebe. Sobald sie die große stinkende Blume fühlen, suchen sie nicht weiter das Weibchen, dem zuliebe sie aus der Entfernung von Meilen gekommen sind... Sie lassen Helena sein, und schwoops! Honig freissen! Das war mein Glück.“

Auf meinen fragenden Blick antwortete er mit jähem Aufschauen.

„Aber natürlich! Was Sie für einen riesigen Bienenstock hielten, das war ich. Ich war — das Weibchen, ich war — Helena, ich war — die große Liebe. An allem ist das verdammte Wasser schuld. Ich machte mir Halbbäder, in der Hise, im Laboratorium und scheinbar ist ins Wasser etwas von jener Lösung getropft, die in einer impermeptiblen Menge das Geschlechtssekret des Weibchens enthielt. Für diese Bände war sie nicht impermeptibel. Oh welch ein Summen! Es will kein Ende nehmen. Ich werde taub!“

Nervös fuhr er von seinem Sitz auf, und es war ihm anzusehen, daß es ihm nur durch eine verzweifelte Selbstbeherrschung gelang, sich wieder zu setzen.

„Ich erschraut nicht“ — fuhr er fort — „denn ich wußte, daß sie nicht stechen können. Doch war es furchtbar, — war entsetzlich. Und das übelste ist das Prickeln, das in meinem Körper zurückgeblieben ist. Es juckt mich bis in die Seele. Die Blumen haben mich getötet!“

Und er neigte sich näher zu mir.

„Wissen Sie, mich dünkt zuweilen, daß sie absichtlich kamen, — um

mir zu helfen. Es gibt da irgendein Geheimnis, — in dem Ganzen. Und auch die Wespen, wie Sie konnten sie es fühlen —? Und —“

Er machte abermals die Geste des Herrschens.

„Ein ganz sonderbares Gefühl, — von dem ich nicht zu sprechen wage. Alle die vielen Wespen waren in mich verflocht, — das Verlangen trieb sie. Ich betrog sie, — sie drängten zu mir. Das Verlangen der Käfer umrandete mich; jene geheimnisvolle, kribbelnde, blinde Leidenschaft. Jedes meiner Gliedchen, — meine Augen — meine Nase — meine Ohren — ja selbst mein Mund — alles war voll von ihnen, als ich schreien wollte. Oh! Meine Arme waren erschlafft, als wären sie getödtet. Und all dies ist die Liebe der Käfer. Die prickelt in mir — die krauselt in meinen Ohren. Ist in mir geliebt!“

„Ich verstehe Sie“ — beruhigte ich ihn und legte meine Hand auf die seine.

„Ich fühle furchtbare Dinge — Verlangen — wage nicht, sie zu erzählen. Meine Poren hüpfen; meine Zellen kribbeln — paaren sich. Fühlen Sie es nicht? Ich weiß, daß es eine fixe Idee ist, — aber kann ich von ihr je befreit werden? Geben Sie mir wenigstens für heute Nacht Unterkunft — ich kann daheim nicht schlafen —“

Seine Hand zitterte tatsächlich unter der meinen, und ich führte ihn zu mir heim. Am Morgen nahm er Abschied, und seither sah ich ihn nur einmal, — im Schwimmbad. Er war ganz abgemagert, war nervös, suchte immerfort mit der Hand, erwiderte meinen Gruß wie ein Fremder und sprang mit der Hier der Selbstmörder ins Wasser. Doch beging er nicht Selbstmord — wenigstens er nicht mehr lange lebte. Ueber seinen Tod ist mir nichts Näheres bekannt. Im Friedhof von M. stieß ich einmal auf folgende Grabinschrift:

Dr. Christoph Szemlontomy,

gestorben im Alter von 55 Jahren.

Das Grab war lauter Blumen und lauter Duft: ich erkannte sogleich die riesige *Datura*. Und ringsum schwirrten Wespen, mit betäubenden Summen: Christoph-Wespen!

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein.)



Opernbeginn

Metallschnitt von Kurt Werth

Geschichten vom kleinen Klaus

AUFGEZEICHNET VON
Albrecht Schaeffer

Geschichte von der Bürste

Klaus — das sei vorausgeschickt —, nunmehr fünf Jahre alt, hat gewußt, solange er etwas wissen kann, daß ihn seine Mutter zur Welt gebracht hat, daß er vorher in ihre war und in der ersten Lebenszeit seine Nahrung aus ihrer Brust trank. Auch ist er's gewohnt, seine Mutter, ebenjogut wie seine etwas ältere Schwester, in der Badewanne zu sehen, so daß nichts Menschliches an ihr ihm fremd ist. Wie er nun einmal morgens bemerkt, daß sie sich am ganzen Leib mit einer Bürste abseuert, ruft er mit einmal warnend: „Die Brust muß du nicht bürsen!“

„Warum denn nicht?“ fragt seine Mutter.
„Sonst wird die Milch sauer.“

Geschichte vom Dachdecker

Klaus steht am Fenster und sieht einem Dachdecker zu, der gegenüber beschäftigt ist. Da ihn seine Schwester vergeblich mehrere Male zum Spielen ruft, gerißt endlich auch seine Mutter ein, indem sie fragt: „Was schaust du denn nur so?“

„Ich warte,“ antwortet Klaus, „daß der Mann runterfällt.“

„Fini, Klaus,“ tadelt die Mutter, „sowas muß man nicht wollen.“

„Spricht Klaus: „Ich will's ja auch gar nicht. Aber wenn er herunterfällt, dann will ich dabei sein.“

Geschichte vom Waschlappen

Zum abendlichen Waschen kommt Klaus eines Tages mit einem kleinen Stofflappen, den er Gott weiß wo aufgehängt hat.

„Was soll der Lappen?“ fragt seine Mutter.

„Das ist ein Waschlappen.“

„Aber du hast ja schon zwei, Klaus.“

„Ja, weißt du, Mutti,“ erklärt Klaus, „mit dem einen wasch ich mich vom Gesicht rinter — bis zu meinem Nüchel.“ (So nennt er seinen Nabel.) „Und mit dem andern wasch ich mich von den Füßen raus — bis zu meinem Nüchel.“

„Also, wozu brauchst du noch einen?“

„Na, für meinen Nüchel.“

Geschichte von der Mutter

Klaus ist, nicht zum ersten Male, sehr untrav gewesen. Jetzt nimmt ihn der Vater sich vor und redet ihm eindringlich zu:

„Klaus! Wenn du nun fortwährest, so untrav zu sein, so fängt die Mama an, sich zu härenen, und da wird sie immer dünner und dünner werden, und zuletzt ist sie gar nicht mehr da.“

Hierauf entfernt sich Klaus und scheint eine Zeitlang nachzudenken. Dann geht er dem Vater und spricht zu ihm: „Bati, weißt du! Wenn wir mal umbeiraten, nehmen wir uns ne dickere. Die dauert länger.“

Geschichte vom Vater

Zu Besuch erscheint — in Abwesenheit des Vaters — ein „Nüchel“, der im Besitz eines



Mädchen von Bali

Heinrich Heuser (Berlin)

Sohnes mit Namen Klaus ist. Klaus, der ihn sehr lange nicht gesehen hat, kann ihn nicht wiedererkennen, so daß seine Mutter sein Gedächtnis aufzufrischen versucht, indem sie ihn erinnert: „Weißt du denn nicht mehr? Das ist doch der Vater vom Klaus!“

Klaus schweigt. Bald verläßt er das Zimmer, kommt nach einer Weile wieder herein,

seine Schwester an der Hand, führt sie zu jenem Herrn und spricht zu ihr tiefinnig: „Kud mal, Ene, das ist mein Vater.“

Geschichte vom Boiler

In das Haus ist Zentralheizung eingebaut worden, wobei alle Vorgänge, die Geräte, Heizkörper und Röhren wochenlang die innigste

Teilnahme der Kinder erregten, so daß sie natürlich auch sämtliche technischen Bezeichnungen beherrschen leuten, darunter den Namen Boiler für den Warmwasser-Kessel. Nun besitzen die Kinder auch einen schwarzen Dackel mit dem Namen Cepp. Dieser Cepp nun, wie Dackel zu tun pflegen, räfelt sich eines Tages auf dem Rücken, wobei die Eigentümlichkeiten seines männlichen Geschlechts besonders deutlich zum Vorschein kommen.

„Was ist das?“ fragt Klausens Schwester.

„D.“ sagt Klaus, „das ist das Eternchen vom Dackel!“ (Er pflegt es Eternchen zu nennen.)

„Aber das dahinter,“ fragt sie weiter, „was ist denn das?“

„Weißt du das nicht?“ ruft Klaus voller Eifer. „Das ist doch der Boiler vom Cepp!“

A NEKDOTEN

Die junge Dichterin F. kommt aus der Provinz und sieht auch so aus. In der Enge des Cafés stößt sie sich heulig empfindlich an einem Marmortisch und bricht in das Wehgeheul aus: „Dieser dumme Hüstflochen! Alle Leute haben sich schon dran gestoßen.“ (Nambhafte Kritiker, Redakteure usw. jollen heute noch blaue Flecken haben.)

ist?“ fragt Bab und macht eine kleine Kunstpause. „Man hat bei Operationen mit örtlicher Betäubung den Radiovortrag dazu benutzt, den Patienten in einen lethargischen, unempfindlich machenden Halbschlaf zu versetzen.“

„Wohieber ham Sie denn geichbroch'n?“ fragt Hans Reimann.

Bab und Reimann haben sich durch einen unglücklichen Zufall getroffen und sitzen sich nun als Kulturmenschen gegenüber. Da kann man nichts machen.

„Haben Sie schon gehört, was für ein neuer Versuch mit Radio angestellt worden

Anton Kub:

„Ich kam in Berlin Sonnabend an...“

Egon Erwin Kijch:

„Ich entfinne mich einer Zeit, wo du noch nicht einmal Samstag gefahrt hast.“

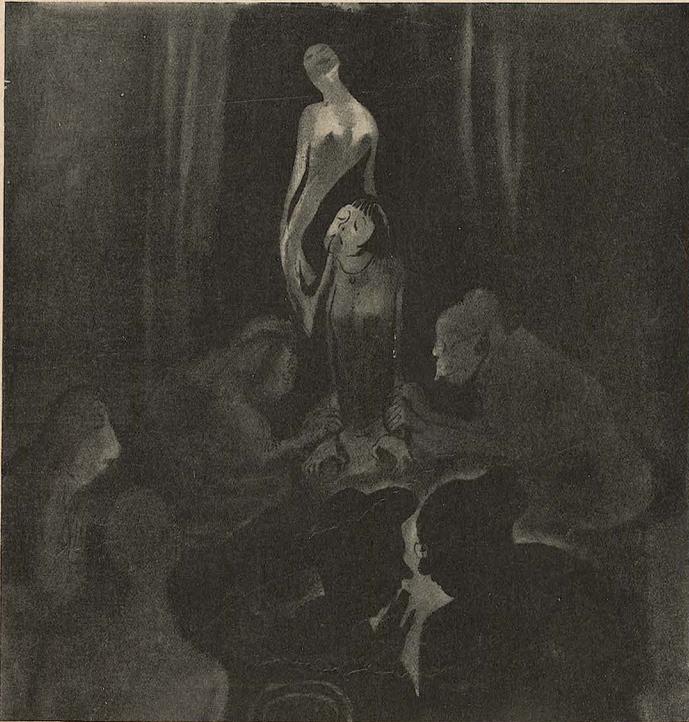
Dialog

Zeichnung von Erich Wille



Beziehung

„Sie haben wohl auch schon mal bessere Tage gesehen, was?!“ — „Ja, ja! Aber bei Ihnen ist es wohl gerade umgekehrt!“



Geistererscheinung für den Hausgebrauch

„Hi... das ist jetzt unsere selige Hilde...“ — „Ach... ja, war denn die im Leben auch schon so frech?“

DIE SCHWARZE KUGEL von Otto Violan

Jim kommt zu Joe.

Sein Gesicht hat die Farbe feischgepreßten Himbeersaftes, mit einer bedenklichen Schattierung um die Augen, atemlos stößt er hervor:

„Glender...!“

Joe erhebt sich vom Stuhl.

„Verzeihen Sie...“ wendet er sich bößlich an Jim, „inwiefern...?“

„Schweigen Sie!“ brüllt Jim. „Oder mein: reden Sie! — Was haben Sie aus meiner Frau gemacht? Antworten Sie!“

„Aus — Ihrer Frau...?“

„Ja — aus Billie...“

„Billie ist Ihre — Frau?“

„Ja, in sieben Teufels Namen! Billie ist meine Frau — und Sie Erbärmlicher...“

„Bitte, nehmen Sie doch Platz“, unterbricht ihn Joe und schiebt ihm einen Stuhl hin.

„Danke.“ Jim setzt sich. „Sie werden mit Genugtuung geben, verstanden? Ich werde Sie zur Keuschheit ziehen...“

„Ganz natürlich...“ entgegnet Joe. „Ich möchte nur bemerken...“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen...“, schneidet ihm Jim das Wort ab. „Daß Ihnen Billie gefiel und Sie nicht wußten, ob sie verheiratet oder nicht... Lüge, Herr! Sie wußten genau, mit wem Sie es zu tun hatten...“

„Selbstverständlich.“

„Und...? Was wollen Sie erwidern?“

„... daß ich anerkannt gut schieße, jedenfalls besser als Sie, und daß ich passionierter Schützer

bin. Es wäre daher ein Unsinn, wenn Sie sich auf solche Chancen hin mit mir in ein Duell einließen...“

„Auf Pistolen? Säbel?“

„Ja. Sie sagten doch...“

„Ich denke gar nicht an dergleichen Dinge...“

„Im. — Condeern...?“

„Wir werden uns auf amerikanische Art duellieren.“

„Ausgezeichnet!“

„Wir legen in diesen Hut...“ und Jim stellte seinen Zylinder auf den Tisch, „zwei Kugeln, eine weiße und eine schwarze...“

„Entschuldigen Sie, mein Herr... Pardon: wie ist übrigens Ihr Name?“

„Jim!“



Viebesbeweis

„Gloobe mir, Emil, ich hab' die lieb!“
 „Wenn de dem nächsten Herrn die Briefstafche klauff, will ich ver-
 suchen, wieder Betrauen zu dir zu fassen.“

„Entschuldigen Sie, Herr Jim . . . Jim
 sagten Sie? Das ist doch ein Vorname . . .?“
 „Es ist mein Künstlername . . . was tat das
 übrigens zur Sache? Ich heiße Huntley.“
 „Ich wollte sagen: entschuldigen Sie, Herr
 Huntley — mir steht leider in Augenblick
 weder eine weiße, noch eine schwarze Kugel
 zur Verfügung . . .“
 „Unnötig . . .“ gab Jim zurück, „... ich habe
 beide mitgebracht. Und er zog zwei Kugeln,
 eine helle und eine dunkle, aus der Tafche.
 „Und nun werfe ich die beiden Lose in meinen
 Zylinder . . . so . . .“ Jim tat es.

„Bitte —“ sagte er dann, „ziehen Sie jetzt.“
 „Ich . . .? Warum ich zuerst?“
 „Und Sie zu jetzt?“
 „Feige . . .? Das nicht . . . Em . . . tja . . .
 Sie haben eigentlich recht, einer von uns muß
 ja beginnen, und es ist ganz gleichgültig . . .
 Ich werde also ziehen . . .“ Joe griff in den
 Hut. Er zog die schwarze Kugel.
 Jim lächelte.
 „Sie werden sich also . . .? Und er machte
 die Geste des Niederknallens.
 „Ich werde . . . ja natürlich werde ich mich . . .
 das heißt, vorerst müssen Sie ja noch ziehen.“

„Ich? Wegen? Es liegt doch bloß mehr
 die weiße Kugel im Hut.“
 „Das macht nichts. Ziehen Sie nur in
 Gottesnamen halt die weiße. Es ist nur der
 Ordnung halber, Herr Huntley.“
 „Ordnung — Was heißt hier Ordnung!
 Glauben Sie am Ende, daß ich . . .? Sie
 haben doch gesehen, daß ich z w e i Kugeln,
 eine weiße und eine schwarze, in den Hut wart?
 Wegen diese — Verflucht . . .“
 „Sie haben einen Künstlernamen, Herr
 Huntley — und bei Künstlern ist Verflucht
 immer am Platze. Warum weigern Sie sich
 übrigens . . .?“
 „Ich weigere mich gar nicht, ich halte es
 bloß für überflüssig, für eine lächerliche For-
 malität . . . Wenn Sie es aber wünschen,
 werde ich selbstverständlich . . .“
 „Und Jim zog.
 „Nun — lassen Sie sehen . . .“
 Jim wollte mit der Hand zur Tafche fahen.
 Joe hinderte ihn sanft daran. „Nicht so . . .
 Was haben Sie da in der Hand?“
 „Jim schmalzte mit den Fingern. Dann öffnete
 er die Handfläche. „Eine — w e i ß e Kugel,
 wie Sie sehen . . .“ sagte er und lachte.
 „Em — nicht übel . . .“ bemerkte Joe.
 „Jims Etimader begann wieder anzuschwel-
 len. „Was wollen Sie damit sagen?“ braufte
 er auf.
 „Kein schlechter Trick, meine ich . . .“ ver-
 setzte Joe ruhig und trocken wie vorjähriges
 Stroh. „Diese unwillkürliche Bewegung nach
 der Tafche . . . das Schnalzen mit den Fingern,
 als wollten Sie eine Volte schlagen . . . gar
 nicht so übel . . . Es sah täuschend aus, und
 ich wäre auch beinahe darauf hineingefallen.“
 „Haha . . . Sie glauben, ich hätte eine
 z w e i t e schwarze Kugel gezogen und wollte
 sie nun im Rock verschwinden lassen?“
 „Das glaubte ich allerdings . . . einen Mo-
 ment lang. Dann roufste ich es natürlich . . .“
 „Was?“
 „Daß Sie diese Mädchen gar nicht nötig
 hatten. Die schwarze Kugel, die zweite meine
 ich, liegt doch . . .“
 „Wo?“ plagte Jim heraus.
 „In Ihrem — Hut . . .“ gab ihm Joe zu-
 rück und griff in den Zylinder. „Da ist sie . . .“
 „Donnerwetter . . .“ bekannte Jim.
 „Eratzen?“ lächelte Joe.
 „Mmmh . . . Und Sie wissen, wie es gemacht
 wird?“ fragte Jim, der im Augenblicke Billie,
 seinen Mergel und das Duell völlig vergaß.
 „Die Sache liegt auf der Hand . . .“ ent-
 gegnete Joe.
 „Dho . . . Nun, was glauben Sie?“
 „Sie hatten — ehe Sie noch hierberkamen,
 in Ihrem Zylinder eine schwarze Kugel, die
 durch eine Klemmschraube irgendwie befestigt
 war, nicht zu stark . . .“
 „Um . . .“
 „Als Sie nun Ihren Hut auf den Tisch
 stellten, und zwar s t i e m l i c h e n e r g i s h — wie
 das übrigens zur Situation paßte — sprang
 die Kugel natürlich aus ihrem Halt . . .“
 „Naah . . .“
 „Nun zeigten Sie mir zwei a n d e r e
 Kugeln, eine weiße und eine schwarze, und
 warteten Sie s i e h b a r in den Hut . . .“

„Scheinbar? Wiejo scheinbar?“
 „Sie ließen selbstredend nur die schwarze
 hineinfallen... die weiße hatten Sie doch durch
 ein Summiband am Arm befestigt, und so
 konnte sie bequem in die Hand zurückschleulen,
 und von da in den Rockärmel, wenn Sie es
 wollten...“

Dabei schlug Joe dem verblühten Jim auf
 die Hand, in der er noch immer die weiße
 Kugel hielt — und tatsächlich gab's einen
 leichten Knall und die Kugel verschwand in
 Jims Rockärmel.

„So...“ erklärte dann Joe. „Hier sind nun
 zwei e Todeslese. Cagen Sie mir also ge-
 fälligst, wer von uns beiden sich nun erschies-
 sen soll?“

Jim schritt in Gedanken im Zimmer auf
 und nieder.

„Zuerst antworten Sie mir auf eine andere
 Frage...“ erwiderte er Joe. „Was sind Sie
 eigentlich von Beruf...?“

„Illusionist, Herr Jim — wie Sie...“
 „Und noch etwas: haben Sie gegenwärtig
 ein Engagement?“

„Ich bin bis April frei...“
 „Erquält... Jetzt passen Sie einmal auf,
 Herr... Herr... Wie heißen Sie eigentlich?“

„Joe.“

Da wiebelte Jim plötzlich vergnügt im
 Zimmer herum. „Joe...?“ wonnebeulte er...
 „Ja das ist ja geradezu einzigartig... Jim
 and Joe... hören Sie bloß wie das klingt...
 Jim and Joe... das ist ja die prädestinierte
 Doppelnummer... Herr, wie machen sich ja
 men einen Elite-Monstre-Illusionsakt, bei dem
 jeder Direktor kopfschüttelt... Sie sind doch da-
 mit einverstanden?“

„Yes...“ nickte Joe. Und nach einer Weile
 fügte er nachdenklich hinzu: „Und — Billie...“

„Der Teufel soll sie holen...“ knurrete Jim.
 „Meinen Sie übrigens, Sie waren der einzige,
 nach dem sie ihre Augen rollte... Jim — und
 dann... vielleicht kann's auch einmal um-
 gekehrt kommen...“

„Umgekehrt? Wie meinen Sie das?“

„Jim — ich weiß nicht...“ murrte Jim
 vor sich hin. „Aber vielleicht... heiraten Sie
 sie einmal...“

Fröhliche Strophen

Echau, die Sonne wird wieder kommen
 Und ein treuer Freund die einen netten Brief
 schreiben.

Lieber Fremdling! Du weißt doch: es kann ja
 nicht immer so bleiben!

Echau, es blüh'n die Blumen; sie haben uns
 doch nicht alles genommen.

Es gibt noch schöne Schaukäden und dunkle
 Mutteraugen.

Es klingt noch ein Lied von Strauß aus pur-
 purnen Sommerlaubem.

Und Sterne schaun in deine arme Kammer
 hinein —

Mein lieber, fremder Mensch! Heut' wollen
 wir nimmer so traurig sein!

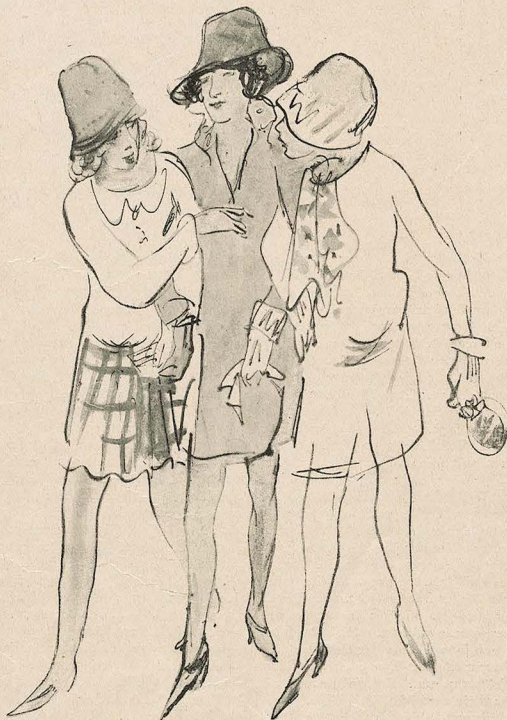
Jacob Haringer

Technische Nothülfe VON MYNONA

Nera, Stern allererst Größe am ganzen
 Silbment, und Liebutsch, der weltberühmte
 Kollisionsregistrierer: unter dem Suggestiondruck
 der Presse hatte das Publikum aller Länder
 ihre Namen so lange immerfort vertupfelt,
 bis ihre Träger endlich regelrecht verbeirathet
 waren. Der beinige Massengratulations-
 schrei sänsigte sich in idyllisch-infantiles Ent-
 zücken, als sämtliche Phafen des Honigmondes
 zeitlig geturbelt wurden. Und im selben
 Maße, wie das so zu gehen pflegt, kriegten
 sich die beiden überst, ließen sich aber aus
 zwei Gründen keineswegs scheiden. Erstens
 gütete keiner den andern einen andern; sie
 zitterten vor Eifersucht. Zweitens war nicht
 nur Nera, sondern (plakten Sie, Herr

Nichter!) sogar Liebutsch fromm katholisch.
 Und doch, wie wurde auf sie Jagd gemacht,
 und wie machten sie selber Jagd! Ein unend-
 licher Gliederwirbel gratiofer Schönheiten um-
 gab sie fortwährend, ihre Sinne hungerten,
 und desto arguansünger bewachten sie einander.
 Sie quälten sich selbst und einander. Nein,
 diese Ehe war kein — „Kinderpiel“, sie
 setzte andauernd ein paar Duzend Detektives
 aller Erdtrische in und außer Atem. Die beiden
 wollten sich auf ihre Seitenstünge kommen,
 zermühten sich in Verfolgungswahn, bis ihre
 Weltberühmtheit in Weltberüchtigung auszu-
 arten drohte. Liebutsch versiel in galoppieren-
 den Trepsim, grübelte über einen Ausweg aus
 dieser Ehehölle, die sich nur von außen so

Zeichnung von Kurt Werth



Bachfischen

„Muß man es beichten, daß man sich küssen ließt?“

„Wenn man keine sündhaften Gefühle dabei empfindet, hat der
 liebe Gott, glaube ich, nichts dagegen.“



Schöndorff

„So geschwind, Herr Huber? Can Sie hinter an jungen Madel her?!“ — „Na —, mei Alte hinter mie!“

himmlich illustrierte. — Nera beichtete sehr oft, und Liebutsch begab sich totenbleich in sein Versuchslaboratorium.

Seiner Selbstmarterung wegen ließ er nicht nur die Leiber seiner verhasstesten Rivalen, sondern auch die hochgeliebten der ihm durch Nera veragten Kolleginnen über die Filmfläche zucken. Er befah sich den toten Valentino, mit dessen Bilden Nera Kultus trieb. (Ist es denn ausgeglichen, und wer will's beweisen oder gar widerlegen, daß der so frühe Tod des Götterliebings mit Liebutschs Eifersucht zusammenhängt...?)

Pföschlich brachte der Diener eine Karte: „Abnossah Pischer“, las Liebutsch und ließ näher bitten. Der Hyper-Edison, der unferbliche Erfinder des Fernastfers — wohlthuende Abtentung, Abnossah schüttelte ihm die Hand: „Liebutsch“, lachte er, „old boy, Ihr Kummer... pardon! Er ist doch nun mal Welgepösch, es gibt kein Dach mehr, von dem die Espasen ihn nicht piffen. Also Ihr Kummer hat mich auf einen kuzien Einfall gebracht, durch den jede noch so unglückliche Ehe wenigstens technisch repariert wird. Zeigen Sie mir nur Ihren Projektionsapparat!“ Abnossah entnahm aus einem Etui einige Linien, ließ zwei Projektoren kombinieren und schraubte die Linien vors Objektiv. „Dadurch“, erklärte er, „wird der Film nicht nur reifles stereoskop, sondern wir erhalten auch ein Bild, das gar keines Schirms, keine Leinwand bedarf, auf die es geworfen wird. Es steht frei, mitten im Raum.

Es ist die Welt noch einmal. Gefellen sich die Stimmen und Töne synchronisch hin, ist es das Ideal aller Reproduktion. Passen Sie auf!“ Tatsächlich bewegte sich, von der Klänge losgelöst, tauchend und sprechend, leibhaftig der tote Valentino. Liebutsch machte unwillkürlich eine wütende Angriffsbewegung. „Im Gegenteil, Sie Tollkopf“, amüsierte sich Abnossah, „Sie verkennen ja Ihren wahren Vorteil! Hier haben Sie doch das einzige Mittel, sich selbst wenigstens optisch-akustisch in Ihren Nebenbuhler zu verwandeln. Das Getaß werden wir auch bald inkrigieren. Dergleichen können Sie Ihre Nera jede gewünschte Mädchengestalt annehmen lassen. Halloh, was zahlt Ihr für dies Rezept? Jede Ehe heilbar, und darüber hinaus die Revolutionierung der gesamten Filmtechnik. Kopf hoch, Sie Selbstquäler!“

Liebutsch, aus bösem Traum erwacht, strahlte, gab Abnossah Scheck auf fünf Millionen Dollars. — Nachts darauf unarmte Nera ihren Valentino, Liebutsch dagegen seine — doch Diskretion (von Nera großzügig verschmäht). Das Wie erfuhr bisher nur der Reichvater, der natürlich nicht zugleich rufender Reporter sein darf. Selbstamerweise sprach es sich doch herum, daß Nera und Liebutsch einander zu Projektionschirmen dienten. In die plattischen Bildleiber ihrer Rivalen gehüllt, genossen sie einander metamorphotisch, unersättlich, immer neu. Der Betrug so vollendet, die Halluzination der-

maßen unwiderstehlich bestehend, daß sie ihr nur allzu gern erliegen. Den Reichvater, der mit so etwas gar nicht einverstanden war, übermannte doch ein herzliches Lachen. Er ließ diese Konzession an schwache Fleischnallenfalls gelten. — Die hübsche Erfindung wird sich hoffentlich einbürgern und alles Uebel, nicht nur der Ehe, mindestens künftlich beseitigen.

Fünfzehn Pfennig!

O unerforschlich hohes Reichspost-Wesen, Was steigert du aus Porto-Plus-Motiv Im schriftlichen Verkehr die Liebes-Epexen Untragbar mit dem Fünfzehnpfennig-Preis? Den sündhaft wucherteuren Marken-Zehen, Fülle mir nicht ein, daß ich ihn künftlich leek! Mit Tränen höchstens könnt' ich ihn benehzen. Dem, sieh, mir kleibt vor Echreß die Spurke weg.

Echhöß die Post-Gebäude du umgebühlich, Dann tritt nicht ein, was dein Latiz bezweck. Die Liebe schreibst nicht mehr, sie tut's natürlich

Nur noch persönlich, mündlich und direkt. Wenn Lipp' auf Lippe sich mit Küssen decken, Das macht die Reichspost weder reich noch froh. Dann kanst du deine Marken selber lecken Und sonst noch was und wie du willst und wo!

N. Hirschberg, Jura



Mabel

Zwischen Bubenkopf und Bubenkopf ist ein ungeheurer Unterschied. Wenn ich im Theater und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen so manchen Männerblick auf mir ruhen fühle, so weiß ich, daß weniger Haarschnitt und Haarfarbe als vielmehr das Aussehen meines Haares, seine weiche Fülle, der schmiegsame Fall und jener eigenartige Glanz beachtet werden, die ich den regelmäßigen wöchentlichen Waschungen mit »PIXAVON« verdanke.



Pixavon-Haarwäsche wird in allen besseren Friseur-Salons ausgeführt.

PIXAVON

In Nummer 27 an dieser Stelle: »FLORENCE« und der Bubenkopf.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Sommer 1927.
Lingner-Werke A.-G. / Dresden



„Wenn ich an meine Gläubiger denke, möchte ich mich am liebsten in Schutzhaft nehmen lassen.“

Auf Umwegen!

Unter wilde Neger und Indianer
kam ein Reizender in Panama,
Wo er Eingeborne bei profaner
Tanzbelustigung versammelt sah.

Diese tanzten den nicht unbüßigen
Bauchtanz; weit entfesselt von Peiderie
Hüpfen da und wackelten die Schönen,
Aber — hoch! — zu welcher Melodie?

Schnarrend, quiekend und mit lautem Schnalzer
Brachten sie das Temeck klar heraus,
Wenn verknüpft auch — ach, der Donauwalzer
War's von unserm lieben Johann Strauß!

Diesen Siegeszug der schönen Weisen
Bis zum Etand des fernem Pazifit
Wag ich erstens als Erfolg zu preisen
Unfer guten alten Tanzmusik.

Zweitens aber fühl' ich frohes Hoffen:
Hat sie erst der Neger adoptiert,
Gehet ihr auch die Rückkehr wieder offen
Zu dem Land, das einst sie produziert —

In Gewand des Negertanzes lehrt sie
Zu der alten Heimat wieder ein,
Alles tanzt sie, spielt sie, hört sie, ehrt sie —
Und den Bauchtanz kriegen wir dann drein!

S ü h n e n

Randbemerkung

„Bewegungen“ sind in den Vereinigten Staaten
zahlreicher als Weizenkörner. Die Frauenorgani-
sationen haben einen großen Feldzug geführt „gegen
die Sittte, daß Mädchen sich von jungen Herren auf
gemeinamen Ausflügen gemeinsam vergebete Mahl-
zeiten bezahlen lassen“. Jeder junge Herr, der in
seinem abfchulichen männlichen Egoismus bereit
sein sollte, den Sieg dieser Bewegung zu begrüßen,
wird mit Bedauern vernehmen, daß sie gänzlich
gescheitert ist. Alle Backfische von Neuyork bis
Los Angeles erhoben sich einmütig gegen die Zu-
mutung ehrwürdiger Matronen, ihre Erdbeeren mit
Schlagjahne selbst bezahlen zu sollen. Hundert
Mädchen von Chicago faßten ihre Meinung in
diesem vernichtenden Urtheilspruch zusammen: „Zu
große Unabhängigkeit nimmt einer Liebchaft alle
Romantik. Nöthig ist nur ein Feldzug gegen die
„Goldgräberinnen“. Junge Männer sind stolz da-
rauf, für ein Mädchen zu bezahlen, und es dient
zu nichts, sie daran zu hindern. Frauen brauchen
für die Kosten einer Liebchaft nicht aufzutommen
und haben auch gar keine Lust dazu.“ — Man
achtet leichtfertig auf, daß die Amerikanerinnen
endlich für Romantik eintreten. *Flodor*

Ein Erlebnis her!

(Auf das Preisausfahren eines deutschen Verlags, der eine Buch-
reihe „Das Erlebnis“ zu veröffentlichen wünschte, lieten 500 Arbeiter
ein, von denen aber keine genigte.)

„Fünfhundert Dichter und kein Erlebnis —
Die Dichtkunst feiert Großbegräbnis.
Doch kam der Preis noch manches fördern:
Man biot' ihn Lusts und Massenmördern!

BERGRENNEN 1927 KÖNIGSAAL-JILOWISCHT

ZUM ZWEITENMALE SIEGER

B M W

BESTE ZEIT DES TAGES
NEUER REKORD 3 : 10

PREIS
750 ccm KLASSE

PREIS
500 ccm KLASSE

DIE GROSSE ÜBERLEGENHEIT DER KARDANMASCHINE
BAYERISCHE MOTOREN WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT MÜNCHEN 46

Zeitläufe

Die Förderung der Zeit
Der Wiederaufbau der Kultur
Europas ist heftig im Gange. Wo
zu hinaufsteigt, herrscht Wiederaufbau.
Aber Kultur ist keine so einfache
Sache, denn es gibt erstens Kultur
an sich, zweitens aber Körperkultur,
Naturskultur und die anderen Spezial-
kulturen. Diese sind um eine neue
Variante vermehrt worden. Kürzlich
las ich in einem Infatrat: „Die För-
derung der Zeit heißt Darmkultur“.
Da ich mich nun den Bedürfnissen
der Zeit in feiner Weise zu wider-
setzen pflege, arbeite ich täglich daran,
auch auf diesem Gebiete ein kul-
turiertes Mensch zu werden.

Trockenlegung wird Lehrfach
In England ist man endlich da-
hinter gekommen, daß die Väter viel
zu wenig von der Behandlung der
kleinsten Kinder verstehen. In allen
Erziehungsinstituten muß man natürlich
schon bei der Jugend anfangen. Des-
halb ist die Förderung aufgestellt
worden, daß in den Knabenschulen
und auf den Universitäten die Be-
handlung des Babys in den Lehr-
plan mit aufgenommen wird. Der
englische Student wird also künftig
auch Kollegs über „Trockenlegung“
und „die sachgemäße Anwendung
des Schullers“ hören müssen.

Gesunde Nerven schlanken, frischen Körper

erzielt man durch die von
Tausenden von Ärzten
empfohlenen

Pinofluol

medizinische
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten.

Nur echt in der grünen Dose!

6 Bäder RM 3.50 12 Bäder RM 6.50
Nachahmungen, die als ebenso gut bezeichnet werden, weisen man zurück.

Nach dem Bade: Die Wirkung der Pinofluol-Bäder
wird erhöht, durch das Einreiben
mit
Pinofluol[®]
Fichtennadel-Franzbrantwein
Große Flasche RM 3.50

Erdhüchlich in allen Apotheken, Drogerien
Parfümerien.

Westphal & Söhne
Frankfurt a. M.

Berlin Basel
Wustrowstr. 2 Petersgraben 2



Telegraphisches Wekend

Wochenend ist Tempth. Keine
Woche ohne Ende. Wer sich am
Sonabend, wenn es 13 schlägt,
nicht seinem Wochenend hingibt, ist
einfach ein unmoderner Mensch.
Zu diesem Zweck benötigt man bestimmter
Häuser, eben der Wochenendhäuser,
der Padelboote, der Kleinautos und
anderer mit Anstrengung zu hand-
habender Maschinen. Es ist daher
der Postverwaltung sehr zu danken,
daß sie auch ihrerseits dem Bedürfnis
nach Wochenendtelegrammen nach-
kommen ist. Sie hat zu diesem
Zweck die Wochenendtelegramme
nach Liebersee geschaffen. Wer sich
also keine nassen Füße holen will,
keine Grasflecke in seine neuen Hosen,
wer überhaupt ein behagliches
Wochenend im eigenen Heim haben
will, nach Liebersee einfach ein fishes
nach Liebersee und hat schon für
30 bis 40 Mark ein sehr schönes
Wochenendtelegramm.

Peter Pius

Lemberger Grammatik

Ich bedarf
Du gebrauchst
Er benetigt
Wir bedürfnis zu gebrauchen
Ihr gebrauchst zu benetigen
Sie haben nebbich nicht von was zu
leben.
R.

Bilz'
Sanatorium
Priesden-
Radebeul



Beste Kurortlage - Prospekt frei

Gummi-

Hygiene-Artikel, Gerst. Öl,
auf Mennig 4, essensüch.
Gegenst. m. Zweckangabe,
gegen 20 Pf. Post und 1 Brief.
Hygien. Warenz. Nr. Postf. 20.

Aderverkalkung

Eregungsauslöse
Schwin delanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San. Pat. Dr. Weise's
süßl. Hauskur. Dr. Fohrhard & Co., Berlin N 38, Abt. 10.

BMW zum zweiten Male Sieger. Neuer Rekord.

Am Sonntag, den 8. Mai, wurde das mit großer Spannung
erwartete klassische Bergrennen Königsaal-Jilfövischt ausge-
fahren, bei dem die Bayerischen Motoren-Werke Aktiengesellschaft
mit einer 750-ccm-Maschine diesmal vertreten war. Es war das
erstmal, daß diese Maschine ins Rennen geschickt wurde. Unter
der Führung des bewährten siegesehnten Fahrers Toni Bauhofer
gestaltete sich gleich der erste Start zu einem überwältigenden
Sieg gegen größte internationale Klassen. Bauhofer fuhr in
seinem bekannten draufgängerischen Stil nicht nur die beste Zeit
des Tages, sondern stellte gleichzeitig mit 3:10 einen neuen Rekord
für diese schwierige 5 km lange Bergstrecke auf, dem die für Berg-
strecken beinahe ungläubliche Geschwindigkeit von 94,7 km in der
Stunde entspricht.

Unterföhren wird der eindrucksvolle Sieg Bauhofers, der da-
mit schon zum zweiten Male die Marke BMW in diesem Rennen
zum Siege führte, durch den Erfolg Rud. Eckers, der sich in der
500-ccm-Klasse den zweiten Preis holte.

SMYRNA-VIKTORIA DER NEUE BILLIGE VORWERK TEPPICH VORWERK & CO., BARMEN

Geheim- photographien

Seltene Aufnahmen
Man verlangt
Musterentgelt
Pariser Importen,
Bonn (E).

Schriftstellern

hier bekannte Verlags-
buchhandlig Gelegen. z.
Veröffentl. ihr. Arbeiten
in buchform. Antr. um.
„N. 20“ a. Haa-Frankestein
& Ungler, N.-U., Leipzig.

Gummi-strümpe

hyg. Artikel, Preisliste bei
Anfrage des Gewandst.
gratis. Versandhaus
Hykova Frankfurt a. M.
Schiedhof 271 K.

Browning

Kal. 7, 65 M. 17,
Kal. 6, 35 M. 14,
Strehmanns
Nk. 60-Jagdwaltern, Redo-
apparate alle Stationen hör-
bar Nk. 35.- Benzendort
Berlin-Friedenau



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen * 1927/JUGEND Nr. 22

Aus meinem Notizbuch

Ein Reporter hat im Wallstreet-Viertel eine Frau ausfindig gemacht, die davon lebt, daß sie Straßenspaßanten Staub aus den Augen entfernt. Dies ist noch gar nichts! Wie viele Leute leben erst davon, daß sie den Leuten Sand in die Augen streuen!

Magnetnadel? Orientieren nach dem Sternhimmel? Pah, im Zeitalter des „Himmelschreibens“ überholt! Die Cadee ist jetzt ein Fahrzeug:

Osten ist, wo „Meiers Seife ist die beste“ steht! Westen, wo „Vugt die Zähne mit Schrubbel“ steht! Den Norden bezeichnet die „Inchfrist „Cei pariam, Karline, fünf Talg-margarine!“ und im Süden leuchtet „Kein Kinderpops ohne Lehmampuder!“

— „D tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!“ ...

Hoffentlich kriegt wenigstens Petrus Provision für diese Art Reklame?

Karlchen



„Marie, an welchem Tag bist denn du gebor'ut?“
„An em Sonntag, mei Maatta hat mitter der
Wocha fea Zeit g'habt.“

108 Geis

Bolzeuschießen

Das Hängekomitee der königlichen Akademie von England hat das von John Collier gemalte Porträt Bernard Shaws zurückgegeben. — Es ist das erstmal, daß die königliche Akademie den Jren nicht hängen will.

Der spanische Diktator Primo de Rivera bezeichnete in einem Glückwunschtelegramm Briand als „einen der großen europäischen Leuchttürme auf dem Wege des Friedens“. — Man kann vor lauter Leuchttürmen den Frieden nicht sehen.

Der Stadtrat von Paris erwägt Mittel, die Straßen der Stadt von den überhandnehmenden Autodüffeln zu befreien; man hat eine Verordnung ins Auge gefaßt, wonach jedes Auto einen Dyonserfläuber mit sich führen soll. — „Mal Luft schnappen!“ wird der Großstädter sagen und sich überfahren lassen.
T.

Tri-Phonola

Flügel und Pianos

sind ausgezeichnet
durch unbeschreibliche
Feinheit u. Natürlichkeit
des Spielens. *
Die Künstler schätzen sie.



letztes
Urteil von
Richard Strauß:
Das Tri-Phonola-Spiel
ist ein reines künstlerischer
Eigentümlichkeit am nächsten
kommender Genus!
Es ist Vollendung!



Leipziger Pianoforte- und Phonolafabriken
Hupfeld - Gebr. Zimmermann Aktiengesellschaft
Leipzig, Petersstr. 4
Berlin - Hamburg - Dresden - Köln - Düsseldorf - Amsterdam - Haag

Gib es Mädchenhändler?

Vom Dämon der Unzucht gezeichnet! Das Schicksal einer Lehrerschöcker, M. 1.—
Clara, aus dunkl. Hias Belgien, die Entführerin eines jungen Mädchens, M. 2.—
Dr. Henze am Rijn, Prostitution und Mädchenhandel, M. 1.50. Bei Vorauszahlung postfrei. Nachn. 30 Pf. extra
Hans Hedewig's Nachl. Leipzig 106, Perthesstr. 101

Kultur- und Sittengeschichte,
Curiosa / Bilder / Romane.
Antiquariats-Katalog gratis.
Witten, Reinhard, firmburg 6.

G U M M E
stränge, Binden, ständl. hygien. Artikel. Liste gratis.
Frau A. Maack Berlin SW 28, Adm. 15
Willibald-Alexia-Str. 31.

Jagd

Stein 26ger ohne gute Jagdpatrone, zerfällt, ein herum scharf, „Der Duffke 36ger“, Zylinder, Zylinderpatrone 9 (älteste deutsche Jagdpatrone), bereit oder bei ihrem Doppelpack ab. Vierfacher Zylinder nur 2,00, trotz unbeschädigt umlangelt, Gefährten mit vorerfüllten Berleberunheilpaß; fess fallen, Jagdromane, interessante Geschichten, die „Jagdpatrone“ von erst. Preis. Preis: 1,00. Preis: 1,00.
Verlag F. G. Mayer
G. m. b. H.
München, Zimmerstr. 9

Soeben erschien:

Eine Umwälzung in der Mathematik

und ihren Anwendungen

von
Dr. August Emming

Preis Mk. 3.20

Die Abhandlung bringt Beweise für die Entdeckung, daß der Weltraum endlich geschlossen (nichteuklidisch) in sich selbst zurückläuft ist, zugleich mit der Auffindung der so lange gesuchten Arithmetik der natürlichen Zahlen. Hieraus folgten u. a. grundlegende Änderungen in den exakten Naturwissenschaften und der Technik, sowie eine neue Weltanschauung.

★

Zu haben in den Buchhandlungen
oder beim unterzeichneten Verlag

**Richard Pflaum, Drucker- und
Verlags-A.G., München, Herrnsr. 2-10**

Sehnsucht

Woh! hundert Mädchen seh'n für mich in
Flammen:

Wie schade ist es, daß sie nicht zusammen
An meinen heißen Lippen hängen können. —
Ich würde ihnen gern die Freude gönnen!

Der Venz ist kurz: Die Eifen und Kojen
Verwelken eilends mit und ohne Kojen;
Auch meine Jugend ist so kurz bemessen,
Daß manche Maid verhungert unterdessen!

Und hundert andere entbreunen morgen
Für mich in Qualen und in Liebesorgen:
Mein Herz ist sanft und stets bereit zum
Trösten,
Doch viel zu viele sind's der Unerlösten!

Wenn ich die Seligkeiten aber abne,
So wolt' ich gern, ich wär' ein — Centimane,
Um hundert Frau'n zugleich im Arm zu halten
Und so das Leben freudig zu gestalten!

Beda Sagen

Aldebarontiphescoferniana

Wie jüngst über den Ozean gefunkt wurde,
ließ ein amerikanischer Farmer seine neu-
geborene Tochter mit dem Vornamen *Alde-*
barontiphescoferniana in die Personenlands-
register eingetragen, worauf sich eine Be-
wegung gegen die Phantasiennamen erboi,
denen die Kinder wechlos ausgesetzt wären.

Einige Vorschläge zielen darauf hin, man
solle die Kinder veräußert ohne Namen lassen,
bis sie alt genug seien, um selbst eine Wahl
zu treffen. Hiergegen wird eingewendet, daß
damit der Unfug um so schlimmer würde, da
ja die Phantasiennamen von lauter Erwach-
senen erfunden seien, nicht von Kindern! An-
dere wollen, daß der Staat die Zuteilung der
Aufnamen übernehme. Der Staat ist aber
durch den Alkoholschmuggel so in Anspruch
genommen, daß er an die Aufgabe nur heran-
treten könnte, wenn die Prohibition abge-
schafft werden würde. Im übrigen herrscht die An-
sicht, daß im Interesse der Kinder die Troek-
legung immer noch notwendiger ist als die
Normalisierung der Vornamen. Die ganz
Normalisten suchen nun die Sache so zu deigen,
daß die Amerikaner erst kurz vor ihrem
Lebensende den richtigen Taufnamen wählen
sollen. Bis dahin haben sie sich mit einem
projektorischen Rufnamen zu begnügen, der

dann rubig dem Geschmack und Bedürfnis der
Familie überlassen bleiben kann, also zum
Beispiel „Humburg“, „Bluff“, „Geniation“,
„Aldebarontiphescoferniana“ usw. iijie.

I. A. Sowas

R. Rossi



Weekend

„Ach, Albert, wie schön ungehört könnten wir
jetzt sein, wenn wir in der Stadt geblieben wären.“

Männern neue Kraft

brannt **CRANIOPHAT**, Anregendes Gehirn-Erfrischungsmittel von
höchsterwertiger Zusammensetzung, speziell für Männer: 30 Portionen
30, 4,75, 60 Portionen 30, 4,25. Ausdrücklich Nervenkräften und her-
vorragende Wirkung über Wirkung und Beständigkeit sind über Schrift-
aufscheidung bezeugt. Versand nur durch die **Wissenschaftliche**
in **Darmstadt**, Bahnhofstr. 4. Bezeichnung auf der Verpackung.

Neues

Wiener Journal

Das österreichische Weltblatt.

Wöchentlichste Tageszeitung Wiens.
Hunderttausende Leser!
Gewinner Erfolg bei Interesse!

Druck und Verlag:
V. Poppo & Co.
Wien, I., Albrechtstr. 6

Von künstler.

Modell- (Akt) aufnahmen nach d. Leben
Ist. Probebild, 750 Miniatur- und 2 Cabinetphotos geg.
Vertrieb. v. S. M. (Ausl. 6 M.) fr. versch. Bei Nach-
bestell. Rückvergütung. (Postschekk. 9399)
Verlag AG. ESTINGER, MÜNCHEN NW 4 (G.)
Bestellend seit 1882.

Schroth Kur
Dr. Müllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Er. Gr. Preis: 2 fr.

Hochinteressante, sitzende
schicht, sexualwissen-
schaftl., u.

BUCHER
Katalog A kostenlos (nur auf
schriftliches Verlangen).
Willy Schindler Verlag
Berlin N 28, Atlantic-Haus

Nasenröte

einen Schönheitsfehler, der oft Anlaß zu
Spötteln ist, glücklich **Heilerlöser**,
in kurzer Zeit. Preis M. 5.30. Nach od.
Briefmarken. Versand durch d. allen. Herst.
Schröder-Schenke, Berlin 10 78, Potsdamerstr. 26 B

Trunksucht

mit ger. nährmittellarem
Erfolge auch ohne
Züchten des Krankh. beh.
Paracelsus-Inst.
Berlin 2,
Kugelpfaffe 92

Volk und Heimat

Organ des Landesverbandes für freie Volkbildung in Bayern
Herausgegeben von Hans Ludwig Heide.
Erscheint zweimal monatlich.
Bezugspreis: Mark 4 50 im Jahre.

In einer vorzüglichen Einführung hat Bibliotheksdirektor Heide
Richtung und Ziel seiner Arbeit bezeichnet. Er wünscht sich zu-
nächst von aller Theorie der Volkbildung fern zu halten und will
dafür aus der täglichen Erfahrung Hinweise geben, wie die
geistigen Einde unserer Tage entgegenzutreten sei. — Es war ein
glücklicher Gedanke, das Blatt mit allen Holzschritten zu schmücken,
deren Kraft und Hebrigkeit die harte Deutschland unmittelbar aus-
spricht. So genügt die neue Zeitschrift den höchsten geistigen
Anforderungen. Wenn alle die Mitarbeiter sich ihrer Verantwortung
für Volk und Heimat bewußt sind, kann sie außerordentliche
Wirkung tun, denn sie ist bis jetzt noch ohne Beispiel in Deutschland.
(Auszug des Urteils von Dr. Schramm in den „Münchner
Neuesten Nachrichten“.)

Probenummern kostenfrei.
Richard Pflaum Verlag A.G.
München

A.W.FABER



"CASTELL"
DIE BESTEN
BLEI-KOPFER-TINTEN u. FARBSTIFTE
DER GEGENWART.

**Kunstmaler
Plakalmaler, Graphiker,**
der das gesamte Gebiet der Reklame beherrscht,
Unterrichtserfahrungen besitzt und literarisch
gewandt ist, als freier Mitarbeiter von
Hunslerias esucht.

Ausführt Qualifikationsnachweis usw. Chiff. Z 50
an **Annoncen-Expedition Rößler & Lesse**
Berlin-Halensee, Johann Georgstr. 10 erbeten

Gewinnbringende Buchführung
leichte, vornehme Betti-
gungswirg-Verlagsgesell-
schaft 201, Berlin SW 68.
Lehrbrief j gratis.
F. SMON, BERLIN,
Reichenburger Str. 10

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen * 1927/JUGEND Nr. 22

Gatte: Was, schon wieder ein neues Kleid. Wo soll ich denn ums Himmels willen das Geld dazu hernehmen?!

Eie: Das ist deine Sache, mein Lieber. Ich habe dich nicht geheiratet, um dich in Geldangelegenheiten zu beraten.

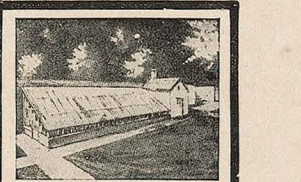
Gatte: Was, diesen Haufen Koffer willst du für meine achtjährige Reife mitnehmen?

Eie: Aber es soll doch nicht jedes im Hause gleich leben, doch wir uns nur eine so kurze Reife leisten können.

Großmutter: Den wiediefeln haben wir denn heute?

Enkelin: Ich weiß auch nicht, aber du hast ja die Zeitung vor dir?

Großmutter: Die ist ja schon von vorgestern.



GEWÄCHSHÄUSER
BAUEN
AUF GRUND 30 JÄHRIGER
PRAKTISSCHER ERFAHRUNGEN

HÖNTSCH & Co.
NIEDERSEDLITZ A 7



„Ich muß heute zum Arzt gehen; meine Frau gefällt mir nicht recht.“
„Ich geh' mit dir — meine Frau gefällt mir auch nicht.“

Dr. SANDOW'S
BRAUSENDES
FRUCHT-SALZ
ERFRISCHEND-BERUHIGEND

Großes Glas Mark 2.50 (90—100 Trinkgläser)
Kleines Glas Mark 1.70 (ca. 50 Trinkgläser)
Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30

Nervöse! Ihre Lebensdeutung
Zwangsvorn, Schwermut, Angst, Unzufriedenheit, Kränklichkeit, Unruhe, Unlust, Nervosität, Gedächtnis-, Willensschwäche, Schlaflosigkeit, Suggestionen und psychanalytische Behandlung.
H. Schönewerk, Berlin, Neuss Gröninger 20H

Eheleute
erhalten Bewältigung über logischer Frauen-Artikel, Sammelreden, Artikel für Verlobte, Brautleute, u. Wodenspflege kostenlos.
Sanitätsbureau
H. Jäger, Bremen 37

Homosexualität
Mann u. d. Weib von Dr. Magnus Hirschfeld, 1100 Seiten. Mk. 18,- gebd. Mk. 25,- Prospekt auch über andere Krankheiten u. sitzungsgeschichtliche Werke franko.
Prof. Louis Rumpf, Berlin W 15

Aufklärende Broschüre
über Syphilis, Sammelübersicht und Männergesundheit. Über die Ursachen und dauernde Stellung aller Geschädigten und Beherrschten, ohne zeitliche Krankheitszeichen und ohne Berücksichtigung eines neuen, glänzender beschriebenen, glücklichen Heilverfahrens. 62. Viele beglückte Anerkennungen über durchgehende Erfolge, so andere Serien jeherlang vorgeblen unsere. Syphilis mit Hirtel und Studenten schiedler Regel. 110 Seiten. Mk. 1,-. Porto und Pfosten extra in vorläufig. Umfassung durch Verlag, Kassel 1246.

OKASA FÜR MÄNNER
Neue Kraft durch das hochwertige Kräftigungsmittel „OKASA“ nach Geheirat Dr. med. Laubhagen. Hervorragend begünstigt für die prompte und nachhaltige Wirkung. Original-Packung 850 Mg. Zu haben in allen Apotheken, General-Depot und Filialdepot: „Müllers-Engelmann-Kräuter-Pharmazie“, Berlin W 64, Friedrichstr. 160. Kleinste Probepackung und hochinteressante Broschüre umsonst direkt verschlossen gegen 30 Pf. Porto.

GESCHLECHTSKRANKE
verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschlage etc. SANALUOL. Innerliche Chlorurk ohne Spritzen nach dem vormaligen Oberarzt Dr. med. GUNZEL. Methode seit 25 Jahren im Tausenden ärztlich erprobt. Orig. Pöge, für 14 Tage Mk. 5,-. Ferner geg. stark veraltete Harntropfen, Ausfluss, Weißfluß ohne Spritzen: GONOVENTRO. I. Kur Nr. 1 u. 2. u. 3. Mk. 4.75. Unverfälscht durch unsere Versandapotheke. Broschüre 20 Pf. durch Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 32.



20 Sautoir-Perleketten, umm. 0 19 10 19 20
Mk. Nachv. von Fest!-Exporit-Gesellschaft, Mk. Hbt. J. Berlin SW 68, Holmannstraße 15. Ferraril. Düsselhof 4917.

! Akti - Photos gratis! !
Must. geg. RdSporto, Wittig & Co., Hamburg 26

Timm's Kräuterkurken, ihre Wirkung bei Männer- und Frauen-Leiden.

Z a p a n i, Cöln, den 20. Sept. 1924.
Timm's Spezialkur, Sommer.
Auf Ihre freundliche Mittheilung vom 19. d. M. möchte ich Ihnen über die Heilwirkung meiner Entkräftung und den Befund folgenden mittheilen:
Nachdem mehrere Reize die Art meiner Entkräftung nicht fähigen konnten, gelang es im vorigen Jahr endlich einem Herrn nach einer vorgenommenen Blutuntersuchung eine spezifische Entkräftungsmittel zu beschaffen, das mir ein gutes Heilmittel gegen meine Leiden war.
Nachdem mehrere Reize die Art meiner Entkräftung nicht fähigen konnten, gelang es im vorigen Jahr endlich einem Herrn nach einer vorgenommenen Blutuntersuchung eine spezifische Entkräftungsmittel zu beschaffen, das mir ein gutes Heilmittel gegen meine Leiden war.
Nachdem mehrere Reize die Art meiner Entkräftung nicht fähigen konnten, gelang es im vorigen Jahr endlich einem Herrn nach einer vorgenommenen Blutuntersuchung eine spezifische Entkräftungsmittel zu beschaffen, das mir ein gutes Heilmittel gegen meine Leiden war.

Ich bin ich auf die Befragungnahme des vereideten Herrn Medicin, der die Timm'schen Kräuterkurken empfahl. Man konnte mich durch die Kur von meiner Leiden befreien. Ich bin ich auf die Befragungnahme des vereideten Herrn Medicin, der die Timm'schen Kräuterkurken empfahl. Man konnte mich durch die Kur von meiner Leiden befreien. Ich bin ich auf die Befragungnahme des vereideten Herrn Medicin, der die Timm'schen Kräuterkurken empfahl. Man konnte mich durch die Kur von meiner Leiden befreien.

feinereit Granatfrüchte mehr vorhanden sind. Habe Ihre vorzügliche Kur auch denen, welche Spezialkur zu wissen gehen, empfohlen. Ich bin ich auf die Befragungnahme des vereideten Herrn Medicin, der die Timm'schen Kräuterkurken empfahl. Man konnte mich durch die Kur von meiner Leiden befreien.

habe ich seit 5 Jahren mit dem Spezialkur behandelt. Ich bin ich auf die Befragungnahme des vereideten Herrn Medicin, der die Timm'schen Kräuterkurken empfahl. Man konnte mich durch die Kur von meiner Leiden befreien. Ich bin ich auf die Befragungnahme des vereideten Herrn Medicin, der die Timm'schen Kräuterkurken empfahl. Man konnte mich durch die Kur von meiner Leiden befreien.

Erfahrene Inferenten haben das Karlsruher Tagblatt weil

8.

sie
erkannt haben, daß der Anzeigen-
beratungsstelle des Karlsruher
Tagblattes hervorragende

Reklamefachleute Typographen Graphiker

zur Verfügung stehen, die auf je-
dem Gebiete der Reklame schnell,
sachlich und zuverlässig beraten

Jede Beratung ist kostenlos und für
den Reklameverbraucher unverbindlich

Ideale Nacktheit

Band I-140 Aktstudien
zum. M. 11,-. Band VI-111
e 20 lose Aktstudien
i. eleg. Mappe. Jede Mappe
M. 2,50. Sonderkataloge mit
über 500 Aktbildern M. 2,50
Aktstudien, 12 Stück 3,-
98 Stück 6,-
Verwand Hellas Berlin
Tempelhofer 197.

Des Weibes Leib u. Leben

von Frauensart. Dr. Nassauer
mit 8 Tafeln und 90 Bildern,
300 Seiten stark, 1,10 M.
Der Mensch, Blüthenjahre des
Weibes, Periode, Schwanger-
schaft, Verhütung, Men-
schen, Wochenbett, Geburt,
Geburtskrankheiten, Kran-
kei., Wechseljahre etc. Preis
broch. M. 5,30, gebd.
RM. 6,80.
R. Oschmann, Konstanz 122

Sünge Mädchen und Frauen, die am häufig- sten leiden, er- halten u. Stat nehr un- heilbar. Stoffdiele gegen 31,-. Sarto v. Frau Hise Hanf Wienert 88, San.

MODELLSTUDIEN

Orig. Naturaufnahme,
Frühensende zu M. 5,-
10,- 15,- R. Mölner,
Wien X, Postamt 70 Brief 20



**Du bist stark und jung
Du müdest sein, nimm
Gescho
kliglich zweimal ein**

Tesbo für Männer stellt
die normale Tätigkeit der
Sexualorgane wieder her.
Originalflasche Mk. 5,-
Engel - Apotheke
Frankfurt a. M. 90



**Ihre Hose
gleich e. Schwach,
wenn diese neue
Bügelhose nat.,
die so leicht ansetzt,
über Nacht erreicht
wird mit Frowaco
Hosencreme,
unleibig für d. Reise
Espania. Ideal-
Herrncreme.
Dankes, P. O. C. M.
In. N. N. N. N. N. N.
I. N. N. N. N. N. N.
I. N. N. N. N. N. N.**

Preis 33,-, Zentralfabrik, 20



**B K A
besaigt**

O-u-X-Beine

o- u- x-Beine
Broschüre kostenlos.
Wolter & Engelmann
Orthopädische Werkstätten
Chemnitz S. D. 11



KAYSER
Die
elegante und preiswerte
NAHMASCHINE
KAYSERFABRIK
Kaiserslautern 8
1a München:
1. Lehr. Schulmeister. 68

Hieronymus Hahnentrict
§ §
UNZUCHT
Geschichte einer Entgegnung
Der kühnste Vorstoß gegen den
Begriff des „Normal-
Menschen“, der je versucht
worden ist, für den Juristen
und Psychologen von gleich-
Bedeutung wie für den ge-
bildeten Laien. Preis gegen
Voreinsendung Mk. 2,50, per
Nachnahme Mk. 3,-
Mercedes-Verlag,
München, Schulzenstr. 9

Alle Männer

die infolge schlechter
Jugend-Gewohnheiten,
Auswüchsen u. dgl. an
den Schwinden ihrer
beiden Kraft zu leiden
haben, welche keinen
Hilfen ersahen, die
Schritt eines Nervenan-
hebers über Ursachen,
Polen Anheben auf
Heiliger Nervenschwäche
zu legen. Unklar, wo
beizugehen ist, best. Dr. Z.
1. Briefm. v. Heilg. Eto-
sanna, Gen. 960 (Schweiz)



Original Schlessers
Knüpfrikot
D. R. Pat.

Das
ist die Marke von
Original Schlessers
Knüpfrikot
D. R. P.

Verdriest und verzieht sich nie. Stets gut
in Form. Hohelegant. Haltbar. Preiswert.
Beste poröse Unterleuchtung!
Verkaufsstellen nennt der Alleinhersteller
J. Schiesser A.-G. Radolfzell-Bodensee



Photo - Kamera für Jung und Alt,

mit Trockenplatten, Celluloid-
papier, Entwickler, Kopier-
rahmen, Fixierzettel und
genaue Anleitung, welche gute
und scharfe Bilder verborgen kostet bei uns nur **RM. 5,50**

Versandhaus Gneisenau, Berlin SW 29

Abteilung 130 Gneisenaustraße 67
Hier abtrennen.
Versandhaus Gneisenau, Berlin SW 29. Abt. 130
Gneisenaustraße 67.
Liefere Sie mir 1 Photo-Kamera für Mk. 5,50 nebst
Zubehör unter Nachnahme. — Betrag sende ich heute ab.
(die Nachnahme wird Porto berechnet)

Name _____ Post _____
Wohnort _____ Post _____
Straße _____ Nr. _____

REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf

Brückenberg

Schwelzhaus, Bestimmung, Haus
Zentralheizung.
Berghof Teichmannshaus A. G.,
das führende Hotel des Riesens-
gebirges.
Hotel Walhaus Weimar, 35 neu-
zeitliche Zimmer.

Hermersdorf (Kynast)

Tutes Hotel, zur Jürgens, zentrale
Gebirgslage.

Hirschberg (Schlesien)

Hotel der braune Hirsch, im Zen-
trum gelegen, mit allem Komfort.

Krummhölz

Pension und Konditor Concordia,
Zentralheizung.
Drehmann's Hotel an der Haupt-
sporthalbe, baden.

Hotel-Pension Freudenlicher Hof, Alt- renniettsheim

Schreiberhau
Riesengebirge, 500-700 m ü. d. M.,
Dr. Haedekes Sanatorium Kurpark,
Heilanstalt für innerliche Krank-
heiten.
Sanatorium Hochstein. Individuelle
klinische Behandlung. Das ganze
Jahr geöffnet.
Hotel Josephineubad, Treffpunkt
des vormaligen Wald.

Lucaswille, altschles. Gaststätte, schonwertige Baumt.

Hotel Marienbad, ganzjähriges
Haus, neue Bewirtschaftung.
Haus Vierlinden, am Kurpark,
schöne Lage.
Hotel zur Fackelthal, Gutheriges
Haus, Altdeutsche Bier-
stube, Zackerhall-Lichtkurie.

Seidorf (Kiesengebirge)

das deutsche Nordbad, Direkte
Bäderzug, Prop. 6 d. Bäderdirekt.
Bahnhofshotel. Vorigliche Verpflich-
Mittige Preise.
Köhler's Strandhotel, Pension ab
Mk. 8,-. Fernsprecher 318, 309

NORDSEEBÄDER

Norderney

Borkum

Besuch Borkum,
das deutsche Nordbad, Direkte
Bäderzug, Prop. 6 d. Bäderdirekt.
Bahnhofshotel. Vorigliche Verpflich-
Mittige Preise.
Köhler's Strandhotel, Pension ab
Mk. 8,-. Fernsprecher 318, 309

Wangerooge

Ruhiges Familienbad, Prospekte
durch die Badeverwaltung.
Strandhotel Gerken. Direkt an
Strande. Das ganze Jahr geöffnet.
Strandhotel Germania, 1. Rang
Tel. 30, Besitzer 1. U. Jürgens.
Strandhotel Kaiserhof, 1. Rang
Tel. 2, Besitzer Th. Jürgens.
Strandhotel Monopol, Haus ersten
Ranges, am Strande.

Zandvoort (Holland)

Pension de Uilkyt, Pflanz. Wasser,
direkt am See.

OSTSEEBÄDER

Ahlbeck

Hotel und Rest. Ahlbeckhof, am
Strande, Beau, Bad u. Haus aus.

Arendsee

Kurhaus mit Kneipen, Ernteklass.,
direkt v. d. Landungsbrücke.

Bansin

Das deutsche Familienbad.
Haus Aeger, Christliche Pension,
Strandpromenade, Ecke Seestrasse.
Haus Kehrwieder fluss 1. Rang,
1. Min. v. Str. Das ganze Jahr
geöffnet.
Hotel Isenthal, Pension 1. R. Auto
im Hause, Tel. Hermsdorf 473.
Hotel Reichskanzler und Vita Reichs-
hof, Altkemmes Familienhotel,
Fernrat 264.
Pension Runge, Direkt an der Strand-
promenade, Das ganze Jahr geöffnet.

Binz auf Rügen

Badeprospekte durch die Kur-
verwaltung.

Boltenhagen

prachtvoll idyllisch gelegen.
Prospekte durch die Kurverwal-
tung.
Kurhaus Großherzog v. Mecklen-
burg, Prachtvoll im Zentrum.
Pension Ramon, Vornehme Familien-
pension, beste Verpflegung.

Robots Kurhotel, direkt am Meer. Vorigliche Verpflegung.

Pension W. Westphal, Gute Fami-
lienpension, vorzügliche Küche.

Brunsbüttel und Arendsee

Beste, größte und schönste Zwil-
lingsbäder. Herrliche Waldungen
1926: 27.000 Kurgäste. Prospekte
durch die Badeverwaltung von Bruns-
büttel und die Badeverwaltung von
Arendsee

Bansin

Ansicht des Verkehrsreisens
Brunsbüttel. Fernr. 46.
Empfehlenswerte Häuser
in Brunsbüttel

Pension Jawel, Direkt am Strande,
Wald und Landungsbrücke reitg.
Hotel Chr. Kreiss, Tel. 26. Auto-
garagen. (Bitte auf Firma achten.)
Haus Kruse und Pension Alt-Hel-
ber, Fernrat 66.
Hotel Lindengarten, Staubeife Lage,
Mittige Preise, direkt am Wald.
Hotel und Pension Reinhold, Alt-
bekannt, Haus dir, am Wald u. See.

Hotel Ruch mit Nebenhäuser West- stranden. Fernr. 46.

Empfehlenswerte Häuser
in Brunsbüttel

Pension Jawel, Direkt am Strande,
Wald und Landungsbrücke reitg.
Hotel Chr. Kreiss, Tel. 26. Auto-
garagen. (Bitte auf Firma achten.)
Haus Kruse und Pension Alt-Hel-
ber, Fernrat 66.
Hotel Lindengarten, Staubeife Lage,
Mittige Preise, direkt am Wald.
Hotel und Pension Reinhold, Alt-
bekannt, Haus dir, am Wald u. See.

Heringsdorf

Jahrverwaltung, Sol- und Seebad,
Ausk. d. Bäderst. Kim, Luffe, See-
u. Waldkurort, Pfandhaus, leinwand,
Strand

Lindemann Hotel, Taub 1. Rang,
Das ganze Jahr geöffnet.
Kerhof Quitsman, Beste Lage a.
Str. 85 Zimmer, Pflanz. Wasser.

Lübeck

Hotel International, Dem Bahnhof
gegenüber, neues Haus.

Sellin auf Rügen

Ostseebäder und
klimatischer Kurort, Prospekte durch
die Kurdirektion.

Hotel Kaiserhof, bestbesuchtes Haus, strachvoll am Meer gelegen.

Timmendorfer Strand

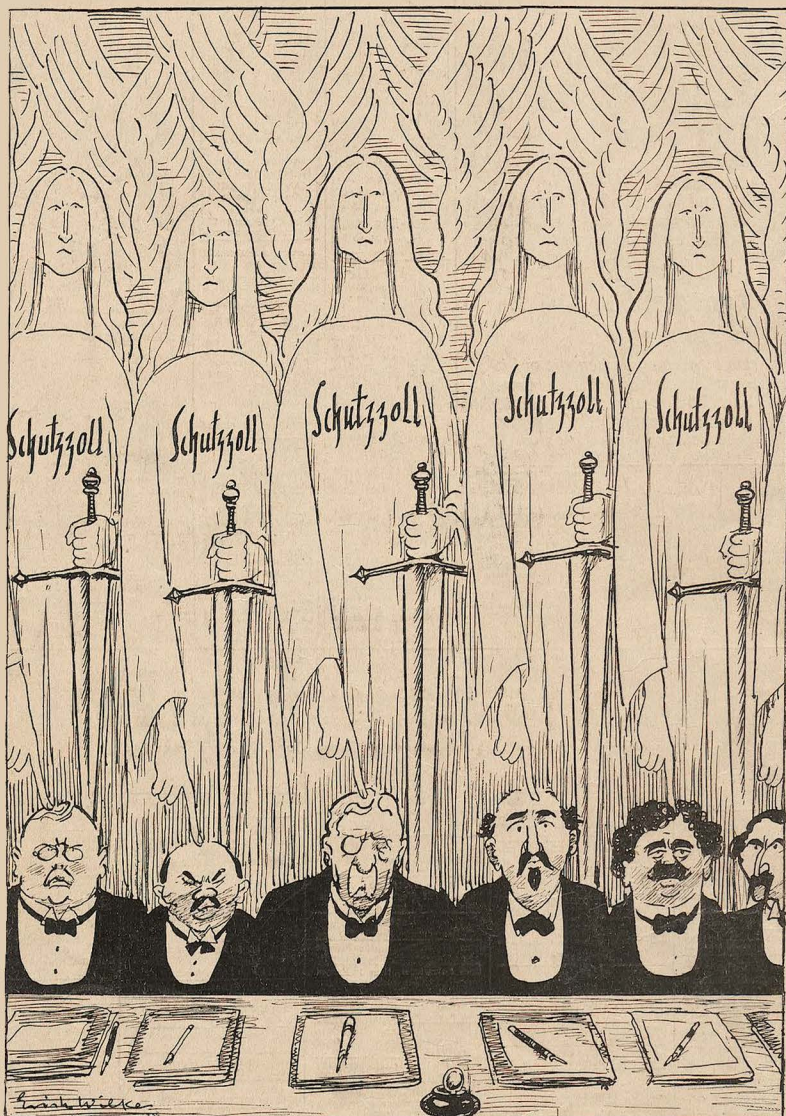
Timmendorfer Strand — Nicdort —
Scharbeutz — Haffzug. Direkte
Bahnanverbindung. Prospekte durch
die Kurverwaltung.

Travemünde

vornehmstes Ostseebad, internationa-
les Flughafen, Prospekte durch die
Badeverwaltung.

Warnemünde

Hotel Reichshof, Feinparisierisches
Haus, 6 Zimmer, Zimmer, n. Balk.
Strandhotel Hotel, Dir. a. Meer u.
Strandpromenade, Winter geöffnet.



Die Weltwirtschaftskonferenz

wurde durch eine starke Abteilung von Schutzzollengeln in Schach gehalten.

1927/JUGEND Nr. 22 / 28. Mai 1927

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRITZ v. OSTINI, FRANZ SHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien I, Lothingerstraße 3. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by G. HIRTH VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI UND VERLAGS-GES. A.G., München, Herzstr. 2-10 und Finkenstr. 1
 Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Fd. Mühlthaler und Fritz Weller, München, Schmalzstraße 13, hergestellt.